

Bändchens werden dafür brauchbare Beispiele gegeben. Eltern können davon lernen, daß man besser kurz und gedrängt spricht und bewußt auf eine breite Darstellung verzichtet, damit die Kinder das Wesentliche leichter erfassen können. Auch die Auswahl ist wichtig, damit die Kleinen nicht auf Nebensächlichkeiten fixiert werden. Brauchbar sind auch die Hinweise unter dem Titel: Mittel und Wege religiöser Führung. Man erkennt die Erfahrung, die Vf. offensichtlich in der Kindergartenarbeit hat.

Der Titel ist wohl etwas zu anspruchsvoll. Von ihm würde man eine tiefenpsychologisch orientierte Darstellung der Möglichkeiten erwarten, die in den verschiedenen Phasen der Kindheitsentwicklung im Hinblick auf die Glaubensentscheidung gegeben sind. Aber der unnötige Seitenhieb auf Freud zu Beginn zeigt, daß solche Erwartungen enttäuscht werden müssen. Wertvoll sind jedenfalls die Hinweise für die praktische religiöse Erziehung. In erster Linie zu verwenden im Kindergarten, aber auch brauchbar als Anregung für Eltern, die ihre Kinder von Anfang an in das Leben der Kirche einführen wollen.

Linz

Bernhard Liss

HILLER-KETTERER INGEBORG / THIERFELDER JÖRG, *Leistung und Gerechtigkeit*. Vier Modelle für einen bibelorientierten Religionsunterricht in der Grundschule. (151.) Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1972. Kart. DM 13.50.

Die in diesem Band vorgelegten Unterrichtsmodelle wurden von der genannten Grundschuldidaktikerin und dem evangelischen Religionspädagogen als ökumenische Gemeinschaftsarbeit, zusammen mit Studenten und Lehrern entwickelt und in Schulklassen praktisch erprobt. Sie wollen ntl. Texte und gesellschaftliche Probleme auf einander beziehen. In vorausgeschickten Thesen werden die Absichten klar gemacht: Es kann nicht darum gehen, vom Leben isolierte Lernziele zu erstellen. Wie jeder andere Unterricht hat auch der RU an der Veränderung der gesellschaftlichen Strukturen der Gegenwart mit Hilfe der „futurischen Potenz der christlichen Überlieferung“ zu arbeiten. Die Relevanz christlicher Überlieferung für die Gegenwart und Zukunft der Schüler kann nur dann sichtbar werden, wenn die Probleme des Lebens und die Aussagen der Bibel auf einander bezogen werden. (In Österreich ist auf katholischer Seite die Zweigleisigkeit von biblischem und problemorientiertem RU ohnehin nicht mehr gegeben). Die Problematik jedes biblisch orientierten Unterrichts liegt darin, daß man das gegenwärtige Problem durch einen modernen Text leicht verständlich machen kann, während die biblischen Texte schwerer zu erschließen sind. Die Gefahren einer trivialen Assoziation und eines kurzschlüssigen Parallelisierens sind nur zu leicht gegeben. Wichtig ist, daß die

Bibel nicht nur mit dem Blick auf das Heil des einzelnen, sondern für eine Veränderung der Welt ausgelegt wird, was ganz in ihrem Sinne ist. Dabei darf der Verstehenshorizont des Schülers, der ja aktiv mitarbeiten soll, nicht übersehen werden.

Die Autoren versuchen dies mit dem Thema „Leistung und Gerechtigkeit“ in verschiedenen Schulklassen der 4., teilweise auch schon der 3. Schulstufe. Die einzelnen Modelle sind für 3 bis 4 Lehreinheiten gedacht. Das 1. Modell versucht mit dem Gleichnis von den „Arbeitern im Weinberg“ (Mt 20, 1–16) das in der Gesellschaft bestehende Äquivalent von Leistung und Gegenleistung zu korrigieren, indem es auf das biblische Verständnis von Gerechtigkeit verweist, das am Verhalten Gottes zeigt, daß auch unser Verhalten dem andern gegenüber nicht Reaktion auf seine schon erbrachte Leistung sein darf, sondern ein Sichannehmen des Bedürftigen einschließt. M. a. W. die Gerechtigkeit darf nie von der Liebe isoliert werden. Die Praktiker hatten dabei, wie Tonbandnachschriften es auswiesen, das Gespür, daß diese Thematik für Grundschüler etwas zu schwierig ist; und dem möchte man gern beipflichten. Leichter scheint die Aufgabe bei den 3 folgenden Modellen zu bewältigen zu sein. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner (Lk 18, 9–14) ergibt einen guten Einstieg zum Thema „Privilegierte und Unterprivilegierte“ in unserer Gesellschaft. An Beispielen dürfte es auch im Erfahrungshorizont der Grundschüler nicht fehlen. Das gleiche gilt für die 3. Thematik, wo den Vorurteilen gegenüber den anders Sozialisierten das Christuswort entgegengehalten wird: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“ (Mt 7, 1–5). Als Musterbeispiel wird die abwertende Haltung gegenüber den „Langhaarigen“ gebracht. Am Beispiel des Verhaltens Jesu gegenüber der Ehebrecherin (Jo 7, 53–8, 11) wird gezeigt, daß die soziale Kontrolle des Verhaltens von seiten der Gesellschaft nicht dahin führen darf, daß dem Betroffenen die Zukunft verbaut wird.

Zusammenfassend kann zu diesen Modellen gesagt werden, daß sie brauchbare Unterlagen bieten, wie Strukturen und Zwänge der Gesellschaft von der christlichen Botschaft her aufzubrechen sind. Auf welcher Schulstufe diese Probleme zu bringen sind, darüber läßt sich natürlich diskutieren. Sicher wollen auch die Autoren die Gestaltung der Unterrichtseinheiten als einen Versuch werten, der auch eine andere Gestaltung zuließe. Unter diesen Gesichtspunkten muß diese Arbeit als wertvoll angesehen werden.

GALEN HEINZ / SCHLADOTH PAUL, *Arbeitsbuch zum Katechismus*. (213.) Patmos, Düsseldorf 1972. Snolin DM 16.80.

Wer die Situation in der heutigen Kirche kennt, weiß, daß sich vor allem zwei Fronten gegenüberstehen, die beide das Beste